

# Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung - Leitfaden und Methodenbox

2014





Auszug aus der **Methodenbox**

Herausgeber:

Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume  
dvs@ble.de

Vollständiger Leitfaden online unter:  
[www.netzwerk-laendlicher-raum.de/selbstevaluierung](http://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/selbstevaluierung)

## Netzwerk-Analyse – Selbstdiagnose „Funktionsfähige Netzwerke“

Bewertungsbereich	Check	Aufwand
 <b>Prozess &amp; Struktur</b>	 <b>Multi-Check</b>   <b>Fokus-Check</b>	 <b>Geringer Aufwand</b>

**Aufwand/Dauer** Vorbereitung (60 Minuten), erläutern und ausfüllen (30 Minuten), auf Flip-Chart zusammenführen (15 Minuten), Ergebnisse besprechen und Verbesserungsvorschläge ausarbeiten (45 bis 60 Minuten)

**Zielgruppen/Beteiligte** Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) oder eines anderen Netzwerkes im Rahmen der Regionalentwicklung

**Externer Unterstützungsbedarf** keiner

**Daten und Kenntnisse** Kontaktdaten der Personen/Institutionen, die im jeweiligen Netzwerk agieren

**Material** Bewertungsbogen

**Ziel/Zweck**  
**Wozu?**

Regionale Netzwerke sind akteursbezogene Beziehungsgeflechte, die kooperations- und projektübergreifend höchst unterschiedliche Perspektiven einnehmen.

Diese Methode hilft dabei, folgende Fragen zu beantworten: Wie können die Netzwerkakteure ein Gefühl dafür entwickeln, inwieweit das eigene Netzwerk zukunftsstark ist? Wie können die Leitungspersonen (Sprecherkreis, Regionalmanagement) das Netzwerk in seiner Entwicklung unterstützen?

Die Methode ermöglicht die Bewertung bestimmender Erfolgsfaktoren und betrachtet die acht zentralen Merkmale stabiler Netzwerke (► Für die Praxis: Bewertungsbogen). Die damit verbundene Stärken- und Schwächenanalyse ist eine sehr gute Grundlage, mit den Netzwerkakteuren in eine Diskussion über die Prozess- und Strukturgestaltung einzusteigen.

---

## Arbeitsschritte

### Wie?

Diese Methode lässt sich sehr gut am Rande einer Sitzung einsetzen, in dem die Teilnehmer gebeten werden, 10 bis 15 Minuten lang eine aktuelle Einschätzung zum Netzwerk abzugeben.

---

**Schritt 1 – Ausgabe des Fragebogens** und Erläuterungen zu den acht Themenfeldern

---

### **Schritt 2 – Ausfüllen und Punktbewertung**

Netzwerkakteure füllen den Fragebogen anonym aus und geben ihn zur Auswertung zurück oder übertragen ihre Ergebnisse mithilfe bunter Punkte auf eine vorbereitete Pinnwand oder ein Flip-Chart.

---

### **Schritt 3 – Auswertung**

Die Fragebögen werden im Nachgang der Sitzung ausgewertet und zu einer Gesamteinschätzung zusammengeführt.

---

### **Schritt 4 – Veränderungsschritte**

In einer nachfolgenden Sitzung werden die Ergebnisse diskutiert und gegebenenfalls ein bis zwei Veränderungsziele und Maßnahmen vereinbart.

---

## Hinweise

Je polarisierter die Bewertungen sind (trifft voll zu, trifft überhaupt nicht zu), umso stichhaltiger ist das Ergebnis. Bewertungsbilder, die den Schwerpunkt bei „weder noch“ haben, deuten darauf hin, dass das Netzwerk noch sehr jung ist oder der Bewertende über wenige Informationen verfügt. Hier ist unbedingt nachzufragen, was der Grund der Bewertung ist oder woran die Befragten die einzelnen Bewertungen festmachen.

---

## Weiterlesen

Der Bewertungsbogen basiert auf den Erkenntnissen eines Forschungsprojektes. Informationen dazu in:  
Baitsch, Christof und Müller, Bernhard, Hrsg. (2001)  
Moderation in regionalen Netzwerken. München und Mehring.

---

## Selbstdiagnose „Funktionsfähige Netzwerke“ – Bewertungsbogen

### Netzwerk-Analyse/Merkmale funktionierender Netzwerke

	trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	trifft teilweise zu	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu	Kann ich nicht beurteilen
Partner-/Akteurauswahl: Die Einbindung wichtiger Akteure und unterstützender Partner ist erfolgt.						
Selbstorganisation/-koordination: Die Akteure handeln eigenverantwortlich und teilen Aufgaben untereinander auf; die Zusammenarbeit der Netzwerkmitglieder ist gut.						
Innovations-/Wissensaustausch: Intensiver Wissensaustausch im Netzwerk funktioniert; es gibt darüber hinaus einen Entwicklungsspielraum für Innovationen; erfolgskritische Informationen werden zwischen den Partnern weitergegeben.						
Netzwerkidentität: Es besteht ein Wir-Gefühl, ein positives Klima und ein gutes Vertrauensverhältnis; die Erfahrungen mit Kooperationen sind positiv; konstituierende Elemente, die ein Netzwerk prägen, sind vorhanden						
Macht und Rechte: Jedes Netzwerkmitglied hat Mitsprache- und Zugriffsrechte (beispielsweise auf Zuschüsse). Konflikte können im gegenseitigen Einvernehmen geregelt werden.						
Netzwerkmanagement: Organisations-, Kommunikations- und Entscheidungsstrukturen eignen sich für die zielgenaue Koordination der Partner. Es besteht Klarheit über die Rollen Einzelner im Netzwerk, über Planungsverantwortlichkeiten und über die Kompetenzen der Gremien.						
Langfristige Stabilität: Stabilität und Langfristigkeit der Beziehungen zeichnen sich ab. Es gibt stabile Kerne im Netzwerk, Prozesse werden verlässlich angelegt und gestaltet.						
Anschlussfähigkeit an Netzwerkumfeld: Das Netzwerk kann sich erfolgreich mit Akteuren des Umfeldes (Politik, Verwaltung, andere Interessensgruppen) trotz unterschiedlicher Arbeits- und Verhaltensweisen verständigen.						

Quelle: neulandplus GmbH & Co KG (2010), Skript Fortbildungsreihe für ILE-/LEADER-Manager/innen des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft